

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 31

Artikel: Die Vorstellungstypen [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 2. Aug. 1907. || Nr. 31 || 14. Jahrgang.

Redaktionskommission:

h. Rector Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die h. Seminar-Direktoren F. X. Kunz, Hitzkirch, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Inserat-Aufträge aber an h. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozuglage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

Die Vorstellungstypen.

(Eine Studie nach Professor Meumann und Dr. O. Meßmer von J. H.)
(Schluß.)

Folgern wir auch hier die methodischen Maßnahmen aus den gegebenen Tatsachen. Wie der Akustiker, so ist auch der Motoriker schlecht in der Orthographie. Auch ihm wird die Übersetzung sämtlicher Buchstaben in Laute gute Dienste leisten. Doch stützt er sich nicht nur auf das Gehörsbild, sondern mehr auf Bewegungsempfindungen. Der Schreibmotoriker wird natürlich am besten unterstützt, wenn er jedes schwierige Wort schreiben kann. Das Schreiben ist aber für sämtliche Typen sehr wertvoll, weil es alle zu einer aufmerksamen Analyse der Worte veranlaßt und zu einer länger andauernden Beschäftigung. Die konzentrierte Aufmerksamkeit ist aber nicht nur eine fundamentale Bedingung für das Auffassen, sondern auch für das Behalten eines Stoffes. Der Schüler muß wissen, daß der Lehrer einen besondern Wert auf eine gute Niederschrift legt. Eine schlechte Niederschrift schadet ja bekanntlich mehr. Dem Sprechmotoriker wird eine scharf fixierte Aussprache sehr entgegenkommen, denn dadurch werden

die Bewegungen besser und ausgeprägter, und er wird sich eher daran erinnern. Der Motoriker ist ebenfalls wie der Akustiker ein schlechter Kopfrechner, da er keine großen Zahlen auf einmal aufnehmen kann. Ihm wird deutliches Vorsprechen der Aufgaben von Nutzen sein.

Damit haben wir das Wesen der Vorstellungstypen klar gelegt, soweit das eine schwache Feder tun kann.

Wir kommen zum Schluß:

Was bezweckte diese Arbeit? Sie wollte mit einem Gebiete der Psychologie bekannt machen, daß wie jeder zugeben muß, tief in die pädagogische Praxis eingreift. In erster Linie haben wir damit ein Mittel an der Hand, wirklich individuell zu unterrichten. Einer, der die Vorstellungstypen theoretisch kennt und auch versteht, praktisch daraus Nutzen zu ziehen, der wird seine Kinder individuell behandeln können, er wird ihren Eigenarten Handbieten und so manchem sonst geplagten Schüler über Klippen hinweg helfen, über die er ohne Führung stolpert, sich wehe tut und dem Lehrer Verdrüß macht. Dazu sind aber, wie gesagt, auch theoretische Kenntnisse nötig.

Da werden mir viele entgegen: „Ja, jeden Schüler diesbezüglich zu untersuchen, ist bei der großen Schülerzahl eine zeitraubende und bei dem jährlichen Wechsel eine fast unmögliche Arbeit. Das ist gewiß, ist die große Schülerzahl doch von jeher der Tod jeder individuellen Behandlung gewesen. Doch kann der Wille Berge versetzen, auch sind nicht alle Schulen überladen. Besonders für einen Lehrer, der seine Schüler 8 Jahre unterrichtet, ist eine einmalige zeitraubende Arbeit aller Mühe wert. — Auch wird einer, der die Theorie kennt, dieselbe ohne weiteres, gerade in dringenden Fällen in seiner Schule anwenden. Unter dringenden Fällen verstehe ich eben solche, wo es notwendig ist, daß der Lehrer helfend, unterstützend und wegweisend eingreift. Hat er einen Schüler, dem irgend ein Fach große Schwierigkeiten macht, so wird der Lehrer doch ohne große Mühe den Vorstellungstypus des Schülers herausfinden und alsdann ihm mit den geeigneten Mitteln zu Hilfe kommen. Untersucht er auch die andern Schüler nicht auf ihren Vorstellungstypus, so wird er doch etwa darauf bedacht sein, den einzelnen Typen unter seinen Schülern entgegen zu kommen. Er sagt sich, das mache ich so, denn das unterstützt die Visuellen, aber dieses unterlasse ich nicht, denn das hilft den Akustikern und Motorikern. Damit kann der praktische Lehrer manche Unebenheit ausfüllen und manchem armen Menschenkind helfen. Er unterrichtet individuell, ohne mit einem einzigen Schüler viel Zeit zu verlieren und oft auch die Geduld, daß trotz dem guten Willen das Resultat ein negatives wird.“